

Never ever again3

Von Yune

Titel: Never ever again!

Teil:3/?

Autor: Yune

Email: Yune86@aol.com

Fanfiction: Weißkreuz

Inhalt: Omi? Nein... der ist noch immer weg. *schnüf* Weiß? Ja, die sind ziemlich geschockt, von der Datei (der Inhalt wird aber noch immer nicht verraten), Schwarz? Naja, die sind halt da und machen nicht wirklich was. Und NAAAGIIIII? Der ist mal wieder so kawaii, das sich der Zahn, den man mir vor erst 3 Stunden vom Karies befreit hat *wein heul schluchz* sich wieder schmerzlich meldet ...^^

Pairings: Ken / Justin und *tommelwirbel* ... pah! Wer glaubt ernstlich das ich das je schon verrat?!^^ ist aber gleich klar ^^

Warnings: öh ... eigentlich keine. Alles harmlos und soo SoOoOoft ... :-

Kommentar: Diese Cap wird gewidmet! Und zwar meiner schwesterlichen Leidensgenossin Steffi-chan, die sich immer so geduldig mein Geschreibsel anhört und eine astreine Kupplerin ist ^^, einem gaaaanz lüben Chatter, der mir immer hilft *knuddäl-Dustü*, wenn ich nicht mehr weiter weiß und natürlich meiner neuen Beatsleserin, die darüber entscheiden muss, ob ich eine weitere Fic ins Net setze *winke-winke*, KaoruKenshin-chan ^^

Disclaimer: Auch wenn ich nur in die Kirche gehe, um dafür zu beten: Weder die süßen Boys von Weiß noch Schwarz gehören mir und sind Eigentum von irgendwelchen Leuten, die ich schwer beneide... Also ist auch nichts mit Kohle und dem ganzen Kram. ^^

Never ever again

Cap.3 Kinder

Er hörte sein Herz schlagen. Gleichmäßig und beruhigend klopfte es, irgendwo in seinem Inneren. Es war das einzige was er hörte und hören wollte.

Ihm war kalt. Unendlich kalt und gleichzeitig furchtbar heiß. Sein Gemütszustand begann zu schwanken. Es fühlte sich an, als würde tief in seinem Innern ein entsetzlicher Kampf stattfinden, der ihn zu zerreißen drohte.

Er hatte Schmerzen. Sie schienen von überall auf ihn einzuströmen, sodass es ihm nicht einmal möglich machte, zu lokalisieren von wo sich das unangenehme Gefühl ausbreitete. Es wurde schlimmer.

Sein Brustkorb bäumte sich auf und trotzdem bekam er den panischen Eindruck, als das es ihm nicht gelang, Luft in seine Lungen zu lassen.

Er atmete heftiger. Stoßweise hob und senkte sich sein Thorax, doch noch immer war es so, als würde ein Vakuum in ihm herrschen, das nichts tat, außer den Druck auf seine Lungenflügel zu erhöhen.

Panik stieg in ihm hoch. Er erstickte!!

Ein Bild aus der nahen Vergangenheit zuckte durch seine Nervenbahnen.

Auch damals hatte er keine Luft bekommen weil *er* ihm die Hand fest auf Mund und Nase gepreßt hatte, damit kein Wort des Widerspruchs seine Lippen verlassen konnte, als er sich zum ersten Mal an ihm vergriff.

Durch seine Sinne flackerten weitere Bilder, vermischten sich mit den eigenen Emotionen der Angst. Neue Szenen, voller Schmerz und Machtlosigkeit. Duplikate seiner Alpträume die harte Realität geworden waren.

Sein Herz raste und hämmerte eisern gegen seinen Brustkorb, von wo sich ein unerklärbarer Druck mit jedem Schlag seines Cors, mehr und mehr ausdehnte.

Omis Augen sprangen, wie elektrisiert auf und aus der undurchdringlichen Dunkelheit um ihn herum, wurde ein verklärtes Gemisch von Farbe und Licht. Verstört von den Eindrücken starrte er in den Lichtstrom.

ooOO@OOoo

Leise stöhnend rappelte sich Nagi auf und brachte seinen Oberkörper in eine senkrechte Sitzposition. Er wußte nicht ob er sich den dröhnenden Schädel, oder den schmerzenden Kiefer halten sollte. Schuldig hatte voll draufgehalten.

Mit einer Mischung aus Bitterkeit und Verachtung grinste er schräg.

Schwarz hatte ihn tatsächlich die ganze Nacht auf den harten Dielen des Wohnzimmer liegen lassen. Keiner von ihnen hatte sich um ihn gekümmert, geschweige denn ihm geholfen. Das hätte ihn aber auch gewundert.

Als der Raum langsam aufhörte sich um ihn zu drehen und auch die hellen Flecke, die vor seinen Augen tanzten, allmählich verschwanden, versuchte er aufzustehen. Das gelang sogar, doch nur etappenweise. Erst musste er sich mit beiden Händen auf dem, mit seinem Blut verschmierten Boden abstützen, langsam in die Hocke gehen und sich dann an dem Schreibtisch, neben dem er gelegen war, hochziehen.

Ein erschöpftes Schnaufen kroch aus seiner Kehle. Schu hatte ihn wirklich hart erwischt.

Aus der Küche rührte ein dumpfes Klappern.

Wie spät war es? Die Rolladen waren noch herunter gezogen, was aber nicht zwangsweise heißen musst, dass es noch Morgen war. Im Haushalt von Schwarz war jeder für sich selbst zuständig und Dinge für die sich keiner verantwortlich fühlte, wurden einfach nicht gemacht. Sprich, auch das Hochziehen der Jalousien.

Nagi kniff die Augen zusammen, um die leuchtenden Zahlen auf dem Videorecorder erkennen zu können. Aber dafür schien er noch zu benommen, jedenfalls schaffte es der 15jährige nicht, eine vernünftige Uhrzeit zu erlesen. Es sei denn, sie hatten 45Uhr und h5 Minuten. So weit er wußte kamen aber keine Buchstaben in der Zeitmessung vor...

Wieder rumorte es in ihrem Fressalien-Vernichtungs-Raum und er entschied sich bis zu der nahe gelegenen Tür zu besagtem Nebenzimmer zu kämpfen.

Es dauerte einen eine Weile, denn immer wieder begann sein Kopf zu rebellieren und wenn das nicht auch so scheiße weh getan hätte, hätte er jetzt kräftig die Zähne aufeinandergebissen um nicht laut zu Stöhnen.

Gott sei Dank, besaß er aber noch so viel Selbstbeherrschung dies auch ohne zu

unterlassen. Schwarz musste ja nicht unbedingt mitbekommen, dass der Tritt unter sein Kinn seine Wirkung nicht verfehlt hatte.

Die Tür stand nur halb angelehnt. Leise Musik dudelte und jetzt konnte Nagi auch das Klappern zuordnen. Irgendwer wusch ab.

Naja... irgendwer war gut... Eigentlich konnte das nur Farfarello im Auftrag Crawford's sein. Er selbst machte solche Arbeiten nie und Schuldig nahm das Wort ‚Abwasch‘ noch nicht mal in den Mund. Es war unter beider Würde, diese Tätigkeit zu verrichten. Und so musste Farfi zumeist Spülen, denn auch er, Nagi hatte keine Lust, für seinen Boß oder den Arsch von Schuldig irgendwelche Sonderarbeiten zu machen. Er wusch sein eigenes Zeug alleine ab und das war's.

Farf schien es aber nicht sonderlich zu stören, für die Beiden abzuwaschen. Wenn man es ihm sagte, ging er einfach und machte es, ohne eine Miene zu verziehen oder sich dazu zu äußern. Vielleicht dachte er, das Geschirr spülen Gott verletzte oder etwas ähnlich Krankes. Bei dem konnte man ja so und so nicht wissen, woran man war. Aber Nagi mochte ihn von seinen Teamkollegen noch mit am meisten. Wenn man da von ‚mögen‘ sprechen konnte .

Immerhin ließ ihn Farfarello in Ruhe. Er war ja sowieso nur mit dem Gedanken an das Verletzen Gottes beschäftigt und andere oder , wenn ihm niemand zu Verfügung stand auch sich selbst, zu blessieren. Solange Nagi also darauf achtete, dass Farf nicht langweilig in seiner Gegenwart wurde, war ganz gut mit dem irren Iren auszukommen. Auch Crawford ließ ihn weitgehend gewähren. Allerdings aus anderen Gründen wie der Einäugige. Er hielt es nicht für nötig sich mit Nagi zu beschäftigen, sah sich selbst als etwas Besseres an und ignorierte den Jungen überwiegend.

Etwas, was Nagi auf den Tod nicht ausstehen konnte. Er hasste es, wenn ihn die Leute nicht ernst nahen.

Als er durch die Tür trat, bestätigte sich seine Vermutung. Farf stand an dem Spülbecken und seifte , leicht irre lächelnd, die Teller und Tassen ein.

Am Küchentisch saß eine weitere Person. Obwohl sie die aufgeschlagene Zeitung vollständig versteckte, wußte Nagi, dass es sich nur um Brad handeln konnte, denn Farf war ja sichtlich beschäftigt und Schuldig würde nie die Wirtschaftsseite aufschlagen. Wenn der Deutsche schon mal Zeitung las, war es entweder die Seite mit den Cartoons oder irgendein Revolverblatt mit viel nackter Haut.

Nagis Blick blieb an dem Datum haften, welches klein, in der oberen Ecke der Gazette abgedruckt war. Der Weg bis zur Küche, hatte seinen Sinnen die Zeit gegeben, sich wieder richtig einzustellen.

Es war der 6. Dezember. Nikolaus.

Schnell suchten Nagis Augen die Küchenuhr. 7.47Uhr. Er war erleichtert. Er würde noch pünktlich in die Schule kommen und vielleicht war *er* dann ja endlich wieder da. Auch wenn er es nicht für wahrscheinlich hielt, klammerte sich Nagi an den Gedanken. Schon zwei Wochen hatte er ihn nicht mehr gesehen, aber heute *musste* er doch kommen! Schließlich hatte sich Nagi solche Mühe gemacht, ein schönes Geschenk zu finden.

"Gut sieht du aus!" Schuldigs höhnische Stimme erklang dicht neben seinem Ohr und Nagis schreckte auf.

Schnell vergewisserte er sich, dass die Barriere zwischen ihm und dem Rothaarigen noch bestand. Nicht auszudenken, was geschehen würde, wenn er sie im falschen Augenblick durchbräche.

"So schön Blau und grün ums Kinn! Steht dir gut!" Schus Kopf verschwand im Kühlschrank und kehrte mit kauend zurück.

Nagi setzte seinen kühlen Blick auf. Sagen tat er vorsorglich nichts, weil Schuldig ja nicht unbedingt mitbekommen musste, das er es nicht schaffte, seinen Kiefer weiter als 1½cm zu öffnen. Die Genugtuung war nicht auch noch nötig!

Statt dessen flog einer der frisch abgewaschenen Teller auf den Telephaten mit der Löwenmähne zu und traf ihn am Hinterkopf. Scheppernd viel das Geschirrstück zu Boden und zersprang in viele kleine Teile.

Schuldig hatte zwar kurz gezuckt, aber nicht schmerzhaft reagiert, wie es sich Nagi erhofft hatte.

"Oh la la ..." Der Deutsche grinste spöttisch. "Du lässt nach, Chibi!" er sah auf die Scherben zu seinen Füßen.

"Hab dich gestern wohl etwas zu grob erwischt?!"

Der Blick Nagis wurde noch etwas finsterner. So ein Mist! Das hatte Schuldig ja noch nicht mal gejuckt und er selbst fühlte sich von dem kurzen Flug des Porzellans total erschöpft. Verfluchte Scheiße!

Es war doch nur ein dummer Tritt gewesen! Was schwächte ihn da so?!

Verbissen versuchte Nagi seinen Ärger und die Wut unter einer Maske der Gleichgültigkeit zu verstecken.

Er ging, nicht ohne zu registrieren, das Farf sich still über die Scherben her machte.

Bestimmt würde der Ire sie als Werkzeug zur ‚Verschönerung‘ seines Körpers gebrauchen...

Mit dem Lachen Schuldigs im Rücken, verschwand Nagi durch die Tür zum Badezimmer und schloß ab.

Als er einen Blick in den Spiegel über dem Waschbecken warf, verstand er, was Schu mit der Aussage "Du siehst gut aus!" gemeint hatte. Vom Halsansatz, übers Kinn bis quer über die linke Seite seines Gesichts zog sich ein Dunkelblauer Bluterguß, angehaucht mit einigen Lila- und Grünnuancen. Es sah so schmerzhaft aus, wie es war. Zudem zogen sich feine rostfarbende Bahnen von seiner Stirn hinunter. Die letzten getrockneten Spuren seiner Kollision mit dem Sekretär.

Mürrisch nahm er eins seiner Handtücher und beseitigte das geronnene Blut.

Mist. Das hätte er machen sollen, bevor er Schuldig über den Weg lief.

Eilig wusch Nagi sich und verschwand dann in seinem Zimmer um sich umzuziehen. Schließlich hatte er ja noch die Klamotten der letzten Nacht an und konnte sich denken, das die in der Schule nicht allzu gern gesehen wurden.

Über sein Gesicht würde man sich dort aber nicht arg wundern. Die Lehrer waren nicht sonderlich an den Schülern interessiert und sagten nichts, wenn die Teenager mit Wunden, Beulen oder anderen Verletzungen zum Unterricht erschienen. Zumeist waren es ja sogar die Klassenkameraden, die denjenigen die Blessuren zufügten. Das einzige was dort zählte, waren gute Noten und eine angesehene Etikette nach außen. Eine sehr soziale Lehranstalt ...

Aber Nagi war das im Augenblick herzlich egal. Ob nun Mitschüler oder Lehrer, heute konnten sie ihm alle gestohlen bleiben. Wichtig war nur, das *er* da war, aber das war nicht gerade wahrscheinlich ...

Nicht hinzugehen, wie er es früher so oft getan hatte, wäre ihm aber im Traum nicht eingefallen. Die Gefahr war zu groß, das er doch kam und Nagi ihn verpassen würde.

Ein weiterer Blick auf die Uhr. 8.09Uhr. Gut.

Rasch zog Nagi seine Jacke über. An seinem Fenster hatten sich über Nacht Eiskristalle gebildet. Es schien kalt zu sein.

Gerade als er aus dem Zimmer stürmen wollte, fiel ihm siedend Heiß ein, dass er fast den, zugegeben kleinen, aber für ihn unheimlich wichtigen Grund seiner Spannung,

vergessen hätte.

Langsam schloß er die Schublade seines Schreibtisches auf und besah sich für einem Moment das Päckchen. Es war eingepackt in rotes Papier, und mit goldenem Band verziert.

Er lächelte. Es war schon seltsam, wie ein einziger Mensch ihn soweit brachte, das er ein kitschig verpacktes Geschenk mit zitternden Fingern aus der Lade holte und vorsichtig in die Schultasche gleiten ließ.

Nur einer war in der Lage, ihn dazu zu bringen, das sein Herz wild zu trommeln begann, wenn er an ihn dachte. Ihn all den Haß auf die Welt und ihre Menschen vergessen ließ.

Nur Gott wußte, wieviel ihm dieser Mensch bedeutete.

Und scheinbar war dieser auch der einzige, der wußte wo er sich gerade aufhielt. Nagi machte sich sorgen, aber was sollte er tun? Vielleicht seinen Lieblingsteamkollegen Schuldig fragen, ob er nicht mal nach den Gedanken, besagter Person stöbern könnte? Oder besser noch, er versuchte er bei ihm zu Hause und ließ sich aufspießen !! Scheiße! Alles Scheiße, denn er konnte nichts machen außer abzuwarten, still zu beobachten und zu hoffen, das er sich bald meldete.

Ehe er endgültig das Zimmer verließ , kramte Nagi noch schnell in dem Haufen mit seinen alten Klamotten und fischte das Foto aus der Hosentasche, das er wie einen Schatz hütete.

Es zeigte eine Gruppe von Jugendlichen, die zusammen auf den großen Treppenstufen eines alten Gemäuer saßen. Alle lachten.

Bevor Nagi das Bild in seiner Hosentasche verschwinden ließ, strich er über das abgebildete Gesicht des Jungen, der mit Abstand am fröhlichsten in das Objektiv gegrinst hatte. Seine Blauen Augen strahlten und Nagi wußte heute noch so gut wie 2 Monaten, da wo das Foto aufgenommen worden war, wie warm der Arm gewesen war, den er ihm, Nags um die Schultern gelegt hatte, um ihn an sich zu ziehen, als einer der Anderen "Bitte lächeln!" schrie und auf den Auslöser gedrückt hatte.

Er riß sich zwanghaft aus den Gedanken und flitzte die Treppe herunter.

Nagi machte sich nicht die Mühe sich von den anderen drei Schwarz zu verabschieden. Warum auch? Im vorbei laufen grapschte er seinen Schlüssel vom Schlüsselbrett und warf auch schon im nächsten Moment die Tür hinter sich zu.

ooOO@OOoo

Yohji hatte das Gesicht in den Händen vergraben. Alles, was Ihnen an Hoffnung noch geblieben war, war mit der Entschlüsselung, der Dateien aus Omis Email-Account zunichte gemacht.

Nun stand fest: Tsukiyono Omi, ihr kleiner Freund und das erste Mitglied von Weiß hatte sie alle verraten.

Yohji schüttelte leicht den Kopf und dachte über sie Reaktion der anderen 3 Weiß nach. Von keinem hätte er die Rückwirkung erwartet ...

Ken hatte nicht alles daran gesetzt, zu versuchen, sie alle vom Kontrast der eindeutigen Nachricht zu überzeugen. Im Gegenteil. Yohji glaubte zu wissen, das der Keeper in diesem Moment ohne zu zögern kurzen Prozeß mit Omi gemacht hätte. Er war so schrecklich wütend gewesen, das ihn nicht mal Justin hatte besänftigen können. Er hatte im ganzen Zimmer herum gebrüllt und mit der geballten Faust so heftig gegen die Wand geschlagen, dass eins der Bilder, das Birman und ihre Eltern zeigte, herunterfiel.

In seinen ganzen Flüchen und Verdammungen war nicht einmal der Name Omi gefallen. Seitdem er die Botschaften gelesen hatte, hatte er auf den Namen ‚Bombay‘

umgestellt. ‚Omi‘ strich er geflissentlich auch seinem Wortschatz.

Yohji konnte verstehen, was in Ken vorgehen musste. Wieder war seine Hoffnung und seine Zuversicht zunichte gemacht. Und wieder hatte ihn ein Freund, dem er mehr als 100%ig vertraute, verraten. Die Sache mit Kase spielte eine große Rolle in diesem Fall. Enttäuschung und Desillusion hatten den Kinderfreund schon einmal geprägt...

Aya, ihr Eisklotz hatte seinem Spitznamen mal wieder alle Ehre gemacht, und erst mal gar nichts auf den verhängnisvollen Zeilen erwidert.

Yohji hätte gedacht, jetzt wo sie Beweise hatten, was für ein falsches Spiel Omi mit ihnen trieb, würde Aya mit dem kalten Kalkül, das ihn ausmachte, einfach sachlich bleiben und sagen, dass sie den Verräter töten müssten.

Doch auch hier hatte der ehemalige Detektiv falsch gelegen. Aya hatte auf die Frage Justins, ob sie jetzt Kritiker informieren würden, energisch und direkt reagiert und mit "Nein!" geantwortet.

Diese Info wäre Omis sicherer Tod gewesen. Wenn Kritiker diese haarsträubenden Beweise gehabt hätte, hätten sie all ihre Teams auf den Jungen gehetzt. In dem Fall hätten sie ihn sicherlich auch gefunden und dann...

So, blieb das erst Mal Angelegenheit von Manx, Birman und Weiß.

Justins Reaktion war ziemlich seltsam ausgefallen. Er hatte ernstlich geschockt gewirkt. Schweißperlen hatten sich auf seiner Stirn gebildet und er war sichtlich nervös geworden. Yohji verwies dieses Verhalten zunächst auf die Tatsache, das ihm vielleicht die Gefahr, in der sie schwebten, nun wirklich klar geworden war, aber irgendwas stimmte daran nicht.

Denn anstatt Ken in seiner Wut und Enttäuschung aufzufangen und sich um seinen Koibito zu kümmern, hatte Just verhältnismäßig schnell, fast schon Hals über Kopf das Haus verlassen, mit der banalen Begründung, er müsste noch etwas erledigen.

Yohji glaubte das nicht, doch wirklich verdächtig wirkte diese Reaktion nicht auf ihn. Wahrscheinlich musste auch Just darüber nachdenken, was nun weiter geschehen würde. Schließlich hatte sich der 21jährige sehr gut mit Omi verstanden und obwohl er ihn erst 2 Monate kannte, würde es auch ihm nicht leicht fallen, diese Aufgabe zu erfüllen.

Yohji selbst, war ebenfalls hin und hergerissen zwischen Wut und etwas, dass er nicht zuordnen konnte. Nun Gut. Omi hatte sie verraten, dass war ja nun bewiesen, aber deswegen konnte er den Kleinen nicht auf Knopfdruck hassen...

Er lauschte. Es war ruhig in der Ersatzbehausung Weiß'. Von Ken war nichts zu sehen oder zu hören. Justin war ja weg, und Aya, der ihm gegenüber saß, schien zwar, als würde er lesen, aber den Augen des Langhaarigen entging nicht, das er bereits seit 15 Minuten nicht umgeblättert hatte.

Man konnte sagen was man wollte. Weiß hatte ein Problem. Ein großes, und es schien zwar 1Mio. verschiedene Möglichkeiten zu geben, was sie machen konnten, aber keine war so, dass man gut damit leben konnte.

ooOO@OOoo

Mit einem zufriedenen Lächeln auf den schmalen Lippen ließ Crawford den Hörer des Telefons auf die Gabel fallen. Gerade hatte er den Deal für einen sehr lukrativen Auftrag abgemacht. Die Planung würde zwar etwas Zeit beanspruchen, aber das war ja das Problem von Naoe. Außerdem konnten sie den Job zur Zeit gut gebrauchen denn es schien, als würde die gerade herrschende Wirtschaftskrise in Japan, selbst die armen kleinen Auftragskiller nicht verschonen.

Es war ein kein subtiler Auftrag. Sie sollten lediglich den Konkurrenzkampf zweier Firmen miteinander "schlichten", wie sich der Kunde so nett ausgedrückt hatte.

Jedoch sollte es aussehen wie ein Unfall und von daher mussten sich Schwarz etwas einfallen lassen, um das Ganze so unauffällig wie möglich über die Bühne zu bringen. Brad lehnte sich in seinem Bürosessel zurück. Der Tag fing gut an. In einer Stunde würde sich mit der Sekretärin eines ihrer treuesten Klienten treffen. Es schien sich um eine weitere kleine Bestellung der Dienste Schwarz' zu handeln.

Der Amerikaner fing auf einmal an zu grinsen. Wie gesagt, er kannte den Kunden und ... er kannte die Sekretärin. Ziemlich gut sogar . Die letzten Treffen mit der Dunkelhaarigen waren stets mit einem profitablen Deal und einem sehr sehr interessanten Abschluß beendet worden ... ^^

Wieder schrillte das Telefon und etwas verärgert, weil man ihn gerade in (nicht ganz jugendfreien ^^) Gedanken gestört hatte, drückte er diesmal die Telefontaste, die es ihm ermöglichte autark durch die Freisprechanlage zu sprechen.

"Ja?" Er meldete sich nie mit Namen . Es entsprach zwar nicht der Höflichkeit, erst Recht nicht in Japan und schon gar nicht unter Geschäftsleuten, aber was hätte er denn sagen sollen ? "Bei Schwarz." vielleicht? Und außerdem, er war Brad Crawford. Man musste ihn kennen. Melden bräuchte er sich ja wohl nicht !! *gar kein Größenwahn, nicht wahr, Braddy?^^*

Eine tiefe Männerstimmen meldete sich. Bard erkannte sie. Sie zeugte von dem Mandanten ihres letzten Einsatzes. Da wo sie Weiß getroffen hatten.

Er war zufrieden mit ihrer Ausführung. Die Zielperson war tot und die Daten, die Schwarz gesammelt hatte , vorgeblich äußerst nützlich, denn in der grollenden Stimme schwang Genugtuung mit. Scheinbar war es ein persönlicher Konflikt zwischen ihm und dem Toten gewesen. Crawford fragte aber nicht nach solchen Dingen. Für ihn war belanglos, wen sie ausmerzten und warum. Hauptsache die Kasse stimmte. Und ergänzend dazu , war die unkomplizierte, namen- und gesichtslose Arbeit mit Schwarz sehr beliebt. Kein Kunde will sich rechtfertigen.

Während sein unsichtbare Gesprächspartner gerade erklärte, das Geld sei vor wenigen Minuten auf das vereinbarte Konto eingezahlt worden, durchfuhr es Brad wie ein Blitz.

Er zuckte zusammen, die Augen starr auf die weiße gegenüberliegende Wand geworfen und scheinbar nichts von seiner Umwelt mehr registrierend.

Nach wenigen Sekunden bemerkte auch der Anrufer, das Crawford seinen Worten nicht mehr folgte , da er auf die Frage nach einer weiteren Zusammenarbeit nicht reagierte.

Erst nach einer halben Minute und vielen "Hallo?!... HALLO?! ...sind sie noch da?!..." kehrte Brad wieder in das Hier und Jetzt zurück.

"Äh... jaja. Ich bin noch am Apparat. ... Gut, wir telefonieren später!" dann drückte er den Mann per Knopfdruck weg und ließ sich noch ein Stück in den Sessel sinken.

Ein befremdliches Grinsen huschte über das markante Gesicht des Amis. Es erinnerte fast an das Schuldigs. Überheblich, gemein und zutiefst zufrieden.

Die Version der Zukunft, die ihn aus dem Nichts getroffen hatte, war sehr zu seinem Amusement ausgefallen. Er hatte Weiß gesehen und zwar alle Fünf. Zwar wußte er bestimmte Elemente der Version nicht zuzuordnen, aber die Tatsache, das ein Weiß einen Anderen umgebracht hatte, belustigte ihn sehr.

Wieder wurde das Telefon benützt. Eine kurze Tastenkombination und einige Tuten später erklang Schuldigs Stimme dumpf und undeutlich in der Leitung.

"Jo? Was kann der Gott der Frauenwelt für dich tun?"

Brad machte sich im Kopf einen Vermerk, Schuldig nicht mehr auf sein Handy anzurufen, kam aber gleich zum Thema.

"Hör zu Schuldig! Wie war noch mal die Sache mit Bombay und Weiß?"

"Wieso? Das hab ich doch gestern schon erzählt!" Schu sah es als Frechheit an, das ihn Brad in seiner Freizeit einfach wegen so nem Scheiß anrief. Allerdings, nachdem ihm der Ami den Grund seiner Störung erzählte, hellten sich auch seine Züge auf.

Ein dreckiges und bösertiges Grinsen entstellte Schus Gesicht, als er auflegte.

Sehr interessant. Das wäre das letzte gewesen, was er erwartet hatte.

"Faaaaarfiiiiiii!" flötete er. "Ey, Farf, ich muss dir was erzählen!"

ooOO@OOoo

Ein weiteres Mal ließ Naemi sich den Lappen mit klaren kalten Wasser vollsaugen. Nachdem sie die überschüssige Flüssigkeit wieder herausgedrückt hatte, legte sie das Tuch zurück auf die förmlich glühende Stirn des Jungen in ihrem Bett.

Seit 3 Tagen war der Kleine schon bei ihr.

Hiro war sauer gewesen als Naemi in aufgeregter an der Tür entfiel, am Ärmel in die Wohnung schleifte und ihm dann das eigentümliche Mitbringsel ihrer Reise zu ihren Eltern, präsentiert hatte.

"Du kannst dir doch nicht so einen kleinen Fixer in die Wohnung holen!" hatte er aufgebracht geschimpft, war aber relativ schnell wieder zu Ruhe gekommen, als er sich trotzdem sofort daran machte, sich um die, nur notdürftig verbundenen Handgelenke zu kümmern.

Der Junge hatte zwar einiges an Blut verloren, aber es war nicht bedrohlich. Er hatte, Gott lob, einen lebensrettenden Fehler gemacht, als er sich die Pulsadern nicht längs den Arm entlang, sondern parallel zu dem Greifgelenk aufgeschlitzt hatte.

Ein Fehler, den viele Lebensmüden machten. Zu ihrem eigenem Glück.

Nachdem die Wunden versorgt waren, hatte Naemis Freund auch den Rest des kleinen Körpers untersucht. Hierbei war das Ergebnis weit weniger belanglos gewesen.

Der junge Blonde, schien sich, wahrscheinlich erst seit kurzer Zeit, wie Hiro vermutete, Rauschgifte der nicht harmlosen Art zu injizieren. Seine Armbeugen waren schon völlig zerstoßen.

Für seine Größe und den schlechten Zustand seines Körpers, war der Junge ungewöhnlich muskulös. Mohiro meinte, dass sei auch der Einzige Grund, warum der Kleine noch lebte. Seine Abwehr war schwach, stand aber noch. Und das war auch mehr als nötig. Der Namenlose hatte sich eine schlimme Infektion geholt.

"Höchstwahrscheinlich, als er sich mit irgend jemand die Nadel geteilt hatte..." hatte Hiro bitter vermutet. Der angehende junge Arzt konnte nicht verstehen, das es selbst so Junge traf. Aber das war halt Realität...

Der Junge gab ein leises Wimmern von sich, sodass Naemi ihn angespannt musterte. Er war schon 4 oder 5 Mal aufgewacht allerdings nie ansprechbar gewesen. Hatte nur mit panischen, angsterfüllten Augen ins Leere gestarrt.

Sie betrachtete sein blasses Gesicht. Es sah so zerbrechlich, nein, eigentlich schon zerbrochen aus. Die Wangenknochen eingefallen, die Lippen aufgesprungen und blutig gebissen, die langen Wimpern von Tränen verklebt und die Augen immer voller Angst.

Es tat weh, das Kind so zu sehen. Dabei musste er vor nicht allzu langer Zeit, so hübsch gewesen sein.

Naemi nahm wieder das ramponierte Foto aus der Lade, neben ihrem Bett. Es war, bis auf die Kleidung an seinem Körper und die Pfeile das einzige gewesen, was der Junge bei sich gehabt hatte. Kein Paß oder irgend etwas anderes, was hätte helfen können

herauszufinden wer er war.

Die Fotografie war Ende September aufgenommen worden. Das verriet das Datum auf der Rückseite. 5 Jungen und 2 Mädchen waren auf dem Schnappschuß zu sehen. Sie saßen auf den Treppen eines großen Hauses und lachten fröhlich. 3 von ihnen trugen die gleiche Kluft. Eine rote Schuluniform.

Naemi hielt das Foto neben das Gesicht des Jungen. Ja. Der eine da in der Mitte, der der diesen Anderen so liebevoll im Arm hatte, dass musste er sein. Man konnte es nicht wirklich am Gesicht erkennen. Der Abgebildete hatte strahlend blaue Augen und ein wunderschönes Lachen, voller Lebensfreude. Die Haut war leicht gebräunt und die Züge so weich... ganz anders als der Kleine in ihrem Bett.

Trotzdem bestand kein Zweifel, das es sich dabei um ihn handelte. Die gleiche Mütze, der gleiche Silber-ohring. Die halbwegs gleiche Frisur.

Wie konnte er von dem süßen Jungen zu dem Häufchen Elend werden, welches er jetzt war?

Inzwischen hatte sie nachgeforscht. Wahrscheinlich kam der Kleine aus Tokio. Die Schuluniformen die er , ein weiterer Junge im Hinterrund des Bildes und ein Mädchen ganz vorn trugen, ließen darauf schließen. Das Wappen darauf zeugte von einer angesehenen Schule in Tokio , und zeigte ihren Schutzheiligen: Den Drachen.

Ein weiterer kläglicher Laut suchte sich den Weg, aus der Kehle des Jungen und Naemi verzog das Gesicht, so als könne sie den Schmerz der den Kleinen peinigte selber fühlen konnte. Im gewissen Maße stimmte das sogar. Es tat weh, ihn leiden zu sehen.

>Hoffentlich kommt Hiro bald....< dachte sie und versenkte den kühlenden Lappen wieder in dem, mit Eiswürfeln angereicherten Wasser, um ihn einen Augenblick später wieder an seinen alten Platz auf der Stirn des Jungen zurückzulegen. Es war erschreckend, wie schnell sich die Kälte des Tuchs in schwelende Hitze verwandelte. Als sie vor etwa 15 Minuten sein Fieber gemessen hatte, war er bei 41.1 gewesen. Es sah nicht gut aus.

Tokio ... das war weit weg von hier...

Naemi lebte in Osaka und das war an die 500km von der japanischen Hauptstadt entfernt. Sanft strich sie dem immer unruhiger werdenden Jungen eine verirrte Strähne aus dem Gesicht.

>Was hat man dir nur angetan?<

Auch die ganzen blauen Flecke, Kratz- und Schürfwunden an seinem Körper waren ihr und Hiro nicht entgangen. Einer der Kratzer ließ sich Naemis Magen jedoch aber wirklich zusammenziehen. Auf der Brust des Jungen waren je 2 Mal 4 langgezogene Kratzer, die wie die von den Krallen eines großen Raubtier schienen.

Naemi hatte hart geschluckt, als die diese Wunde gesehen hatte. Sie kannte sie. Auf ihrem eigenem Rücken war ein sehr ähnliches Bild eingeritzt. Zwar waren es heute nur noch schwach zu erkennende Narben, aber sie selbst würde sie immer sehen. Schließlich waren sie das Zeugnis eines buchstäblichen Teufels.

Gerade als Naemi aufstehen wollte, um sich im Badezimmer , das plötzlich feuchte Gesicht abzuwaschen, vernahm sie eine schwache Stimme.

"Nnn ...Na...Nagi...!"

Sie drehte sich um, wobei ihr das helle Haar in das bange Gesicht fiel.

"...Nagi...!" wieder entkam, fast flehend der Name seiner Kehle und Naemi hockte sich sofort neben das Bett. Ob er jetzt aufwachen würde?

Noch während die 18jährige instinktiv nach dem Handy grapschte, um Hiro aus seiner Lesung zu klingeln, öffnete der Junge langsam die Augen.

Wie bisher strotzten sie vor Angst, schienen diesmal ihre Umwelt aber tatsächlich wahrzunehmen. Naemi ließ das Mobiltelefon langsam sinken und schaute ihn an. Was würde jetzt passieren?

Seine Pupillen wanderten langsam durch den Raum und schließlich fixierten sie Naemi die versuchte sanft zu lächeln, was auch gelang.

"Hi... schön, dass du endlich aufgewacht bist. Ich... mein Name ist... Naemi. Hijiri Naemi." Sie sah unsicher in den nichtssagenden Blick des Jungen, dessen Züge auf einmal gar nicht kindlich, sondern sehr sehr alt und müde wirkten.

"Und... wie heißt du?"

ooOO@OOoo

Er sah den Jungen und Mädchen mit einem sehnsüchtigen Blick hinterher, als sie lachend und schwatzend an ihm vorbei, in Richtig Schultor gingen.

Ihre Gesichter wirkten alle noch so unverbraucht. So rein. So unschuldig.

Er liebte Kinder. Er liebte sie so sehr, das es überall zu kribbeln anfang, wenn er sie im Spiel oder bei anderen Aktivitäten heimlich beobachtete.

Kinder zogen ihn an, wie das Licht die Motte.

Er stand, lässig gegen die Mauer gelehnt da und wartete. Wenn es nicht wichtig gewesen wäre und davon soviel abhing, jetzt mit einer bestimmten Person in Kontakt zu treten, hätte er sich sicherlich nicht mehr beherrschen können. Dann hätte er sich einfach einen oder eine von diesen kleinen Engeln ausgesucht und ihm die zarten Flügel gestutzt. Aber Geduld. Wer sagte ihm denn, das der, auf den er gerade wartete, seinem Wunsch nicht auch nachkommen konnte?

Eine Gruppe von jungen Mädchen lief an ihm vorbei. Fast streiften einige ihrer Winterröcke seine Hose und er schluckte. Ihre Wärme, ihre Stimmen, ihr Duft... es machte ihn fast wahnsinnig, sie nicht anfassen zu dürfen.

Und wenn nicht gerade in diesem Moment er Gewünschte um die Ecke gebogen wäre, hätte er sich sicherlich nicht mehr beherrschen können.

Mit einem letzten schmachttenden Blick auf die Röcke stieß er sich von der Mauer und ging rasch auf den Jungen zu, dessen Augen nach etwas Ausschau zu halten schienen. Trotzdem erkannte er ihn erst, als der Mann ihn im Vorbeigehen an der Schulter packte und ungesehen der Mitschüler gegen das Gemäuer drückte.

"Hallo!"

Nagi riß entsetzt die Augen auf, als ihn zwei Andere fixierten und sich bei dem Anblick, des erschrockenen Jungen ein genüßliches Grinsen auf das Gesicht, des um einiges Größeren schmugelte.

"Hallo Nagi-chan!" wiederholte der Mann, mit seltsamen Unterton in der Stimme.

Der Junge brachte vor Überraschung und Schock keinen Ton heraus. An Telekinese war da gar nicht zu denken.

"Was ist denn mit deinem hübschen Gesicht passiert?!" Zwei Finger umschlossen unsanft das empfindliche Kinn Nagis, sodass wieder Schmerz durch seine Nervenbahnen zuckte.

"Hör mal, Nagi-chan. Ich hätte da mal eine Frage an dich!" Das abnorme Lächeln näherte sich Stück für Stück dem Gesicht Nagis.

"A-aber was m-ma-machst du hier, S-...?!" Nagi kam nicht mehr dazu den Codenamen des Weiß, der ihm gegenüber stand und gegen die Außenmauer der Schule drückte, auszusprechen, da sich zwei Lippen hart auf die seinen preßten.

Noch geschockter als zu fuhr weiteten sich die Augen des 15jährigen erneut. Unfähig sich zu bewegen, geschweige denn sich zu wehren stand Nagi da und spürte, wie sein Herz fast durch seine Rippen schlug.

Nach einer Ewigkeit endlich lösten sich die Lippen wieder, nur um langsam zu dem Ohr des Jungen zu wandern.

"Nagi...? Wo ist Bombay? ...Wo ist..."Er lächelte "...Omi?"

<<<--- *höhöhö* ... *wie grausam unsereins ist* Juchu !!!! Es ist zwar 4.30 Uhr und ich werde nachher in Deutsch schlafen wie ein Murmeltier, aber das ist egal!! Endlich, ich dachte schon, ich krieg das Cap gar nicht auf die Reihe ^^ . Naja, ich hoffe, es findet Anklang und ist nicht ganz so lahm geraten wie das letzte.

O.k. es ist spät besser gesagt früh und bevor ich mit dem Kopf auf die glühenden Tasten schlage, sag ich mal Tschüs und man sieht, bzw. ließt sich !!! Cu , Yune !!! ach, bevor ich das wieder vergesse ^^ , kann mir mal einer sagen, wie ich verhindere, dass meine Anführungszeichen so dumm mutieren ? UND LEUDE ?! ICH MÖCHTE COMMENTS !!!! --->>>